

Einführung in das Wirtschaftsarchivwesen (Einsteigen – Aufsteigen – Auffrischen)

62. VdW-Lehrgang "" vom 23. bis 28. November 2008 in Heidelberg

Der 62. VdW-Lehrgang "Einführung in das Wirtschaftsarchivwesen" begann mit einem gemeinsamen Abendessen und einer Vorstellungsrunde im Restaurant "Zum Güldenen Schaf". Lehrgangleiter Dr. Peter Blum und Referentin Dr. Eva Moser vom Bayerischen Wirtschaftsarchiv begrüßten die Teilnehmer. Die Anwesenden hatten Gelegenheit, sich kennen zu lernen und erste Gespräche zu führen.

Am Montagmorgen trafen sich die Teilnehmer des Lehrgangs in den Räumen der Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte. Dr. Eva Moser definierte in ihren beiden Vorträgen "Einführung in das Wirtschaftsarchivwesen" und "Blick zurück nach vorn: Archive der Wirtschaft – eine Standortbestimmung" das (Wirtschafts-)Archiv als ein organisch gewachsenes Instrument zur administrativen Dokumentation. Aufgabe des Archivs sei es, das eingehende Schriftgut aus der laufenden Registratur nach der Archivreife dauerhaft aufzubewahren. Archivwürdig sei alles Schriftgut, das aus wissenschaftlichen, politischen, rechtlichen, wirtschaftlichen und technischen Gründen für die Zukunft und für nachfolgende Generationen von Interesse sein könnte. Die Referentin informierte die Teilnehmer über die verschiedenen Arten von Archivgut und erläuterte die drei Gründungsphasen von Unternehmensarchiven, deren konstituierendes Element die Rechtssicherung gewesen sei. Die erste Phase datierte Moser auf die Jahre 1904 bis 1914, in denen Unternehmen wie Krupp und Bayer den Wert einer geordneten Überlieferung der eigenen Geschichte erkannten. Die nächste Gründungswelle fiel in die 1930er-Jahre und war vor allem durch die Gefahr einer zwangsweisen Überführung von Aktenbeständen in Staatseigentum ausgelöst worden. Schließlich gründeten die Wirtschaftsarchive im Jahr 1957 den Dachverband "Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare". Während es im Westen Deutschlands jedoch den Unternehmen selbst überlassen blieb, ein Archiv zu unterhalten, hatten in der ehemaligen DDR das Ministerium des Innern und das Ministerium für Industrie 1950 die "Anweisung zur Errichtung von Betriebsarchiven" erteilt.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen und einer Führung durch die Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte führte Dieter Schmitt (Historische Kommunikation der Robert Bosch GmbH) in die theoretischen Grundlagen des Berufsfeldes "Wirtschaftsarchivar" ein. In seinem Vortrag "Archivgut der Wirtschaft: Erfassen und Bewerten – Kassieren und Übernehmen" bezeichnete er das Archivgut "als dauerhaft in Archiven aufbewahrte Überlieferung". Erste wichtige Schritte dabei seien das Auffinden, Bewerten und Übernehmen archivwürdigen Schriftguts, die organisatorische Sicherung der Archivarbeit (Satzung) und die Sicherung personeller Ressourcen. Außerdem müsse das Archiv im Unternehmen bekannt gemacht werden.

Am späten Nachmittag fand sich die Gruppe im Ratssaal des Heidelberger Rathauses ein. Unter dem Motto "Think big! Denn auch Archivare haben etwas zu sagen" absolvierten die Lehrgangsteilnehmer unter Anleitung der Theaterlehrerin Sigrid Püschel Atem- und Sprechübungen. Ziel war es, eine bessere Atemtechnik zu erlernen und ohne Hemmungen vor einer großen Gruppe aufzutreten. Zum Abschluss der Übung trugen die Teilnehmer einen kurzen Text vor und erprobten dabei Betonung, Lautstärke und Auftreten.

Am Abend hatten Interessierte die Gelegenheit, beim gemeinsamen Abendessen im Studentenlokal "Zum Roten Ochsen" mit Sigrid Püschel ein Gespräch über das richtige Auftreten zu führen.

Zu Beginn des zweiten Tages wies Dieter Schmitt die Teilnehmer des Lehrgangs in das Erschließen von Archivgut ein. In seinem Vortrag "Ordnung und Struktur – Vom Finden und Wiederfinden: Bestandsbildung, Tektonik und Verzeichnung" erläuterte er zunächst die beiden Begriffe "Bestand" und "Tektonik". Am Beispiel der Tektonik des Bosch-

Archiv erklärte er anschließend die Prinzipien und die verschiedenen Schritte der Bestandsbildung, den Unterschied von Provenienz und Pertinenz sowie die Vorbereitung und Phasen der Verzeichnung bis hin zur Signaturbildung. Praktische Verzeichnungsübungen vertieften das Gehörte und regten Diskussionen vor allem zu den Themen "Titelbildung" sowie "Enthält- und Darin-Vermerke" an. Dann führte Prof. Werner Moritz durch das Universitätsarchiv, gab einen Überblick über dessen Geschichte und präsentierte kostbare Einzelstücke.

Dr. Matthias Kretschmer (Historisches Archiv Dresdner Bank AG, Frankfurt) referierte im Anschluss in den Räumen der H + G Bank Heidelberg eG unter dem Titel "Eine lohnende Aufgabe – Spaßfaktor inbegriffen: Recherche und Einsatz von audiovisuellem Sammlungsgut" über die Möglichkeiten, Filme und Fotos für Publikationen oder bei Veranstaltungen zu nutzen. Am Beispiel einer Wanderausstellung der Dresdner Bank sowie eines Films über Betriebsausflüge des Tochterinstitutes Deutsch-Südamerikanische-Bank in den 1930er-Jahren stellte er eindrucksvoll dar, wie aus dem Sammlungsgut eines Archivs informative und abwechslungsreiche "Produkte" entstehen können. Er gab Tipps zu Anbietern von Ton-, Bild- und Filmquellen und zum Umgang mit den Rechten an diesen Quellen. Der Tag klang mit einem gemeinsamen Abendessen und mit Gesprächen im Restaurant "Shanghai" aus.

Am Mittwochmorgen sprach Dr. Christoph Popp (Institut für Stadtgeschichte / Stadtarchiv Mannheim) in seinem Vortrag "MehrWert: Nicht auf Kunden warten, sondern eigene archivarische Leistungen einbringen!" über historische Informationen als Kerngeschäft des Archivars. Mit ihrer Hilfe könne der Archivar Publikationen, Internetauftritte oder Ausstellungen gestalten und so Geschichte sichtbar machen. Ein Wirtschaftsarchiv solle sich als "Dienstleister" verstehen. Guter Service mache die Qualität eines Archivs aus. Des Weiteren erwähnte er das DOMEA-Projekt, ein Konzept für Dokumentenmanagement und elektronische Archivierung in der in der öffentlichen Verwaltung, das auch in Mannheim Anwendung findet und die Einführung der elektronischen Akte zum Ziel hat.

Es folgte der Werkstattbericht "Digitalisierung im Stadtarchiv Mannheim" von Dr. Harald Stockert. Nach einer kurzen Einleitung führte er die Lehrgangsteilnehmer durch die Digitalisierungswerkstätten des Archivs, erläuterte die Prozesse und beantwortete Fragen zu geeigneten Formaten bei der Digitalisierung. Er stellte das Programm FindStarOnline vor. Über dieses Programm können sämtliche vom Stadtarchiv Mannheim digitalisierten Bestände recherchiert werden – sowohl von Mitarbeitern der Stadt Mannheim als auch von Bürgern, für die Nutzerplätze im Archiv zur Verfügung stehen.

Nach der Mittagspause in der "Arbeiterkneipe" des Landesmuseums für Technik und Arbeit in Mannheim vermittelte Lehrgangsleiter Dr. Peter Blum archivarische Kernkompetenzen: das Lesen und Transkribieren alter Handschriften. An Beispieltexen in Kurrenthandschriften des 19. Jh.s erprobten die Teilnehmer in Gruppenarbeit ihre diesbezüglichen Fähigkeiten. Die Kunden eines Wirtschaftsarchivs hätten eine hohe Erwartungshaltung an den Unternehmensarchivar, weshalb grundlegende Kenntnisse der Paläographie unabdingbar seien. Hinweise auf formale Transkriptionsrichtlinien sowie Hilfsmittel rundeten die Übung ab.

Anschließend machte der Historiker und Journalist Norbert Schulz-Bruhdoel (NSB Punktum & Dialog) deutlich, dass Archivare wichtige Zulieferer für die Öffentlichkeitsarbeit von Unternehmen sind – "wenn sie das Einmaleins der verständlichen Kommunikation beherrschen". Archive böten viel Material für Public Relations Aktionen, es sei aber nötig, sich auf die Bedürfnisse der Abnehmer einzustellen. Anhand von einfachen Regeln und amüsanten Beispielen demonstrierte er, wie verständliche Texte entstehen.

Zum Abschluss dieses dritten Lehrgangstages führte Andrea Genrich durch das Archiv und die Ausstellung des Landesmuseums für Technik und Arbeit.

Lehrgangsort des folgenden Tages war das Heidelberger Schloss. In seinem Vortrag "Shit happens – oder: Unverhofft kommt oft! Was sich für die Bestandserhaltung tun lässt

und was im Havariefall noch zu tun bleibt" sprach Dieter Hebig (DHArchiv) über verschiedene Schadensarten, bestandserhaltende Maßnahmen und diverse Möglichkeiten der Schadenssanierung. Besonders hob er die Bedeutung eines Notfallplans hervor, um im Havariefall schnell und effektiv handeln zu können.

Dass insbesondere Schimmelpilzbefall ein Schaden ist, der auch den Archivar in Mitleidenschaft ziehen kann, machte Dr. Hanns Peter Neuheuser (Archivberatung des Landschaftsverbandes Rheinland, Pulheim) deutlich. Ziel seines Vortrages über Arbeitssicherheit in Archiven war es, die Lehrgangsteilnehmer für die spezifischen Berufsrisiken zu sensibilisieren. Arbeitsschutzmaßnahmen seien keineswegs nur belastende Kostenfaktoren; vielmehr trügen sie zur Arbeitszufriedenheit und Effizienzsteigerung bei. Entsprechende Maßnahmen könnten beispielsweise in Kooperation mit Versicherungsgesellschaften umgesetzt werden.

Im Anschluss an das Thema Bestandserhaltung berichtete Dietmar Cramer (Company Archives & History Communication, HeidelbergCement AG) darüber, "wie die 'Heidelberger Arbeitsgruppe Notfallplan sich für den Havariefall rüstet". Im Falle einer Überschwemmung oder eines Brandschadens komme es vor allem auf die schnelle Reaktion und richtige Behandlung der betroffenen Archivgüter an. Daher sei es notwendig, schon vorher einen Alarmplan auszuarbeiten und auch externe Helfer und Dienstleister miteinzubeziehen. Die Planungen in Heidelberg hätten insgesamt fünf Jahre gedauert.

Bärbel Kern (Company Archives, Kraft Foods Deutschland GmbH) stellte das "Innovative Strategiemanagement im Global Archive von Kraft Foods Inc." vor. Im Rahmen eines langfristigen Projekts habe ihre Abteilung mit Hilfe einer übergreifenden Archivsoftware eine konzernweit einheitliche Archivstruktur aufgebaut. Als herausragendes History-Marketing-Produkt präsentierte sie das 100-jährige Jubiläum der Traditionsmarke "Toblerone": In Eigenregie produzierte das Kraft-Foods-Archiv eine Ausstellung, eine Festschrift, eine Internetseite und einen Jubiläumsfilm. Diese PR-Aktivitäten des Historischen Archivs hätten zu einer 20-prozentigen Umsatzsteigerung geführt.



Das Erinnerungsfoto: Die Lehrgangsteilnehmer und der Kursleiter

Nach einer Führung durch das Heidelberger Schloss referierte Prof. Dr. Meung-Hoan Noh von der Hankuk University of Foreign Studies (Südkorea) im Wirtshaus "Zum Nepomuk" über das Thema "Different cultural circles and traditions – joint tasks and responsibility: cooperation brings together and onwords". Dabei führte er die Teilnehmer in die koreanische Archivtradition ein. Im Mittelalter habe man in den Archiven vor allem Herrschaftschroniken aufbewahrt. Da die Chronisten ihre Meinung frei kundtun konnten, hätten sie eine Kontrollfunktion ausgeübt und die Obrigkeiten in ihrer Machtausübung eingeschränkt. Im 20. Jh. habe das Archivwesen stagniert, weil es nicht im Interesse der diktatorischen Herrschaften gewesen sei, das eigene Handeln zu dokumentieren. Heute erlebe das südkoreanische Archivwesen hingegen einen enormen Aufschwung und trage entscheidend zur Identitätsstiftung und Demokratisierung des Landes bei.

Der letzte Lehrgangstag fand in den Räumen der BASF AG in Ludwigshafen statt und begann mit dem Vortrag von Dr. Ulrich Soénius (Stiftung Rheinisch Westfälisches Wirtschaftsarchiv, Köln) zum Archivrecht. Außer Benutzungsordnungen und Sperrfristen kam vor allem das Urheberrecht zur Sprache. In vielen Archiven seien Fotografien eine besonders gefragte Quelle, wobei Urheber- und Verwertungsrechte stets berücksichtigt werden müssten.

Dr. Leopold Kammerhofer (MTGS ARMS Archives, International Atomic Energy Agency, Wien) beendete den Vortragsteil mit Ausführungen zum Selbstverständnis des Archivars. In seinem Vortrag "Aufzucht und Hege – Vom klischeehaften Vexierbild zum modernen Leitbild" verglich er die Unternehmensarchivare mit "Hofzwerger" oder "Hofnarren" und plädierte dafür, die oftmals untergeordnete Rolle in der Firmenhierarchie durch Expertentum und ausgeprägten Dienstleistungscharakter zu durchbrechen, um so Vertrauen in die Kompetenz der Archivare und Verständnis für die Bedeutung des Unternehmensarchivs zu generieren.

Eine Führung durch das Werksgelände der BASF AG rundete den Lehrgangstag ab, wobei Dr. Susan Becker (Corporate Archives BASF AG) die Gründungsgeschichte und Entwicklung dieses weltweit größten Chemiestandortes erläuterte.

Am Ende des Lehrgangs waren sich die Teilnehmer einig: Die fünftägige Tour d'Horizon durch das Wirtschaftsarchivwesen hatte eine ausgewogene Mischung aus theoretischem Grundlagenwissen und praktischen Übungen geboten. Durch das breite Themenspektrum der Vorträge sowie die unterschiedlichen Referenten, alle Experten auf ihrem jeweiligen Gebiet, war es ein überaus lehrreicher Einführungskurs. Hervorzuheben sind auch die perfekte Organisation und der reibungslose Ablauf des Seminars. Die wechselnden Veranstaltungsorte trugen zur Auflockerung des dichten Programms bei und die geselligen Programmpunkte des Seminars ermöglichten es, Kollegen kennen zu lernen und Kontakte zu knüpfen.

Kristian Hülse und Karsten Christian
Corporate History
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG
Arabellastr. 12, 81925 München